

Zusammenfassung der Diskussion aus dem Informationsstand 3 | Kreatives Quartier Elbinsel

Projektkoordinatoren: Gerti Theis und Constanze Günther □ IBA Hamburg GmbH

Moderation: Dr. Gesa Birnkraut □ Birnkraut und Partner

Dr. Gesa Birnkraut leitet die Diskussion mit der Frage ein, warum sich die IBA als Bauausstellung mit dem Thema Kultur und Kunst sowie dem Kreativwirtschaftssektor beschäftigt. **Gerti Theis** erläutert, dass zu einem umfassenden Stadtentwicklungsinstrument die Integration von ökologischen, sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Faktoren gehöre. Die Kultur sei ein besonders wichtiger Bestandteil, da sie Sinnstiftung und Basis menschlichen Handelns ist.

Auf die Frage **Dr. Gesa Birnkrauts**, wie die IBA Hamburg die Verbindung von Kultur- und Kreativwirtschaft umsetzen möchte und wie die Strategie aussehe, antworten **Gerti Theis** und **Constanze Günther**, dass es diverse auf den Ort zugeschnittene Angebote für Akteure aus der Kreativwirtschaft sowie künstlerische und kulturelle Projekte gebe, um eine Entwicklung anzustoßen, welche die Elbinseln langfristig in der Hamburger Kreativszene verankern. Diese ließen sich wie folgt zusammenfassen: „Langfristige Projekte“ („Räume für die Kunst“, „Kreative Ökonomien“), „temporäre Impulse“ („Elbinsel Sommer“, „Festivals und Stadtteilaktivitäten“) und „Reflexionsinstrumente“ („Labor für Kunst und Stadtentwicklung“) (siehe Factsheet) Wichtig sei zu wissen, dass die IBA Hamburg ein erweitertes Verständnis von Kunst und Kultur habe, das in Verbindung mit dem Stadtentwicklungsprozess der IBA sowie und dem kulturellen Bezug vor Ort stehe.

Das Projekt „Kreatives Quartier Elbinsel“ solle laut **Constanze Günther** einen Möglichkeitsraum für eine strukturwirksame, ganzheitliche und nachhaltige Quartiersentwicklung in Wilhelmsburg eröffnen, die unter Einbezug der Bürger stattfindet. Dies bezieht sich auf alle Bereiche, nicht nur auf die so genannten „langfristigen Projekte“. Die IBA versteht sich dabei als Katalysator, der Rahmenbedingungen für eine Kreativszene auf der Elbinsel schaffen möchte sowie kulturelle und künstlerische Projekte und Arbeitsprozesse anschiebt, die weit über das Jahr 2013 hinaus Bestand haben sollen. (**Gerti Theis** und **Constanze Günther** weisen diesbezüglich auf die Projekte „Veringhöfe“ oder „Kunst macht Arbeit“ hin, siehe Factsheet

Das Projekt „Kreatives Quartier Elbinsel“ tritt nicht mit der Behauptung an, Wilhelmsburg bis zum Jahr 2013 zu einem Kreativstadtteil gemacht zu haben, vielmehr geht es darum, mithilfe der unterschiedlichen Projekte verschiedene Ansätze zu erproben, die eine solche Entwicklung stützen können.

Aus dem Publikum wird eine Frage aufgeworfen, die sich auf das Verständnis der IBA bezüglich des Stichwortes „Kreativität“ bezieht: Seien damit Künstler und Kreative und/oder die Kulturökonomie/Kreativwirtschaft gemeint. In ihrer Antwort verweist **Gerti Theis** auf das Motto, dass Aslı Sevendim in Ihrem Impulsreferat nannte: „Bleiben und Kommen“. Zum einen sollen Menschen, Bürger, Kreative aus Wilhelmsburg, Harburg etc. gefördert und miteinbezogen werden: „Bleiben“, jedoch auch neue Kreative und Künstler („Zugezogene“) erreicht werden: „Kommen“.

Ein Teilnehmer merkt an, dass er aus eigener Erfahrung wisse, dass Kreative wie „Trüffelschweine“ seien, die ihren Standort und ihre Räume selbst finden wollen (Beispiel: Berlin). Es schließt sich die Frage an, ob die Räume, welche die IBA bereitstellt, überhaupt von der Kreativszene angenommen würden. **Gerti Theis** erklärt, dass ein Teil der Szene die Räume und das Angebot annehme und andere Teile der Szene nicht. In Hamburg sei die Vielfalt der Räume jedoch nicht so groß wie in Berlin, von daher sei der Druck hier höher. Schon jetzt hat eine große Anzahl an ernsthaften Nutzerinnen ihr Interesse bekundet. .

Auf die Frage **aus dem Publikum**, ob es gelungen sei, die Menschen der Elbinseln in die Kunst- und Kulturprojekte zu involvieren, merkt **Gerti Theis** an, dass dieser Effekt gewünscht sei, es jedoch nicht einfach und darüber hinaus unrealistisch sein, alle Menschen der Elbinseln zu erreichen, dazu sei die Bevölkerungsstruktur viel zu heterogen. Die IBA Hamburg versuche, unter der Zuhilfenahme von Angeboten, die auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten seien, diese anzusprechen. Die Beteiligung fällt jedoch sehr unterschiedlich aus. Gerade die Kunstprojekte der IBA Hamburg tragen wesentlich dazu bei, sehr unterschiedliche Bevölkerungsgruppen anzusprechen. Exemplarisch zu nennen sind eine Reihe von Integrationsklassen, die die Ausstellung des diesjährigen Elbinsel Sommers „Zeichen von Respekt“ in den Veringhöfen besucht haben. Es gehe darum, anspruchsvolle Impulse mit einem hohen ästhetischen Niveau zu generieren, gleichzeitig aber Themen zu setzen, die für die Menschen vor Ort von großer Relevanz sind. **Constanze Günther** fügt hinzu, dass es eine grundsätzliche Herausforderung für die IBA Hamburg sei, wie man Menschen vor Ort erreichen könne und dass dies ein langsamer Prozess sei, in dem verschiedene Methoden ausprobiert werden, um

das Vertrauen der Bewohnerinnen und Bewohner zu stärken. Eine der Methoden ist in den Kunst- und Kulturformaten der IBA Hamburg begründet, wie beispielsweise dem Elbinsel Sommer, der mit der „Akademie einer anderen Stadt“ im Jahr 2009 eine Vielzahl von künstlerischen Projekten entworfen hat, um Bürgerinnen und Bürger der Elbinsel direkt anzusprechen.

Auf die Frage, wer in die „Veringhöfe Nord“ einziehen werde, antwortet **Gerti Theis**, dass es im Moment so aussehe, dass etliche Wilhelmsburger und „Veddelianer“ unter den Interessenten sind, was sehr wünschenswert ist, dass aber jegliche Künstler, Kreative und Existenzgründer willkommen seien. Im kommenden Jahr werde mit der energetischen Sanierung und dem Umbau der Gebäude begonnen, so dass die ersten Nutzer zum Frühjahr 2011 einziehen könnten.